



**ASSOCIATION FSF**  
FERRONNIERS SANS FRONTIÈRES

# Jahresbericht 2021



# Einleitung

Der Verein Association FSF wurde im November 2020 gegründet. Dieser erste Jahresbericht umfasst die Geschäftstätigkeit von November 2020 bis Ende 2021. Das aktuell vom Verein betreute Projekt war zu diesem Zeitpunkt bereits bestehend. Das Centre de Santé Mbambeluh in Ngoundoup wurde zuvor von Daniel Bäumlin mit befreundeten Personen aus der Schweiz und vor Ort geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Es ist deshalb sinnvoll, kurz auf die Vorgeschichte dieses partnerschaftlichen Projekts einzugehen.

## Vorgeschichte

Ende 2016 machte Daniel die Bekanntschaft mit Personen aus Ngoundoup, einem weitläufigen Dorf im Westen Kameruns mit ca. 4000 Bewohner:innen. Fazit bei einem Augenschein vor Ort: Es fehlt an sauberem Wasser und verlässlicher medizinischer Versorgung. Infektionskrankheiten und Malaria bleiben unbehandelt. Selbst einfache Verletzungen enden oft tödlich. Jahr für Jahr sterben Kinder.

Rasch war klar: Zuerst brauchte es Trinkwasser – also wurden drei Tiefbrunnen gebaut. Ein Teil der Dorfgemeinschaft hat nun Zugang zu sauberem Wasser. Damit die gesamte Bevölkerung versorgt werden kann, sind weitere Brunnen geplant.

Im Herbst 2017 wurde mit dem Bau einer einfachen Krankenstation für Erste Hilfe, medizinische Grundversorgung, Geburtshilfe und Wundbehandlung begonnen. Die Pläne dazu erstellte Adrian Wiesmann, Daniel Bäumlin mit einer Equipe von 3 Personen aus der Schweiz und lokalen Arbeitskräften kümmerte sich vor Ort um den Bau. Nach Fertigstellung des Baus und der medizinischen Infrastruktur galt es, ausgebildetes Personal zu finden und vor allem den Papierkrieg mit der Bürokratie erfolgreich zu Ende zu führen. Dazu konnte die freischaffende Hebamme Suzanne Lanker engagiert werden, die im Frühjahr 2019 für drei Monate in Ngoundoup weilte. Dank ihrem Engagement konnte endlich Ende Mai das Centre den Betrieb aufnehmen. Omar Kuango, der damalige und auch heutige Projektleiter vor Ort, stand ihr dabei stets tatkräftig zur Seite.

Das Pandemie-Jahr 2020 wurde für viele Bewohner:innen in Ngoundoup und ganz Kamerun zur grossen Herausforderung. Es wurden Ausgangssperren verordnet, was zur Folge hatte, dass die Menschen nicht mehr zur Arbeit gehen konnten. Das Essen wurde nicht nur viel teurer, es wurde auch knapp. Deshalb wurde Omar beauftragt, Grundnahrungsmittel einzukaufen und sie im Dorf subventioniert zum Preis von vor Corona an die Bevölkerung weiterzuverkaufen. An besonders Bedürftige wurden Lebensmittel und Hygieneartikel auch kostenlos verteilt.

Das Centre de Santé Mbambeluh hat sofort auf die Pandemie reagiert und die Hygiene erhöht, Abstandsregeln eingeführt, Händedesinfektionsmittel gemischt und Masken abgegeben. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes wurden frühzeitig über die Gefahren von Covid-19 und die Präventionsmassnahmen informiert.

# Bericht des Vorstandes

## **Vereinsgründung**

Am 4. November 2020 fand die Gründungsversammlung des Vereins «Association FSF – Ferronniers sans frontières» statt. Das humanitäre Engagement von Daniel Bäumlín wird mit diesem Verein auf eine institutionelle Basis gestellt und die Kontinuität der Arbeit damit gesichert. Insbesondere soll sich der Verein um das Centre de Santé Mbambeluh in Ngoundoup, Kamerun, kümmern,

An der Gründungsversammlung anwesend waren Daniel Bäumlín, David Bäumlín, Izabel Conceição Barros von Mühlénen, Suzanne Lanker, Hanspeter Walser und Adrian Wiesmann. Die Versammlung beschloss, unter dem Namen «Association FSF – Ferronniers sans frontières» einen Verein gemäss Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) mit Sitz in Bern zu gründen.

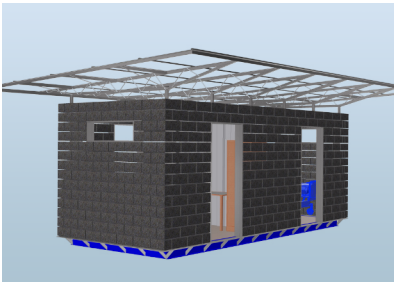
Nach Diskussion und Annahme der Statuten wurde der Vorstand gewählt, dem als Präsident Daniel Bäumlín auch David Bäumlín, Izabel Conceição Barros von Mühlénen, Hanspeter Walser und Adrian Wiesmann angehören. Als Kassier/Buchhalter amtiert Hans Mosimann, als Revisionsstelle wählte die Versammlung Mandelz Treuhand in Bern.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen konnten sich die Vorstandsmitglieder unter Einhaltung der Massnahmen einige Male treffen. In einer ersten Vorstandssitzung im Januar 2021 wurde das Ausbauprojekt «Container» im Centre de Santé diskutiert. Dabei ging es um den Umbau eines Transportcontainers in ein Männerzimmer und eine Petite Chirurgie. Das Projekt wurde von allen gutgeheissen und der Kreditrahmen von 15000.– CHF genehmigt. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Forderung der medizinischen Leitung im Centre, ein Ultraschallgerät zu kaufen. Nach Rücksprache mit der Fachfrau in unserem Verein, Suzanne Lanker, Hebamme, lehnte der Vorstand das Ansinnen ab – ein billiges und schlecht (ohne Erfahrung) bedientes Ultraschallgerät sei schlimmer als gar keins meinte Frau Lanker. Besser sei, das Centre würde für die schwangeren Frauen einen Fahrdienst in die nächste Stadt, Koutaba, organisieren, wo am Spital ein diesbezüglich erfahrener Arzt amtiert.

## **Ausbau des Containers**

Im März/April 2021 weilte Daniel Bäumlín in Ngoundoup, um den Ausbau des Containers gemeinsam mit lokalen Handwerkern in Angriff zu nehmen. Die Metallarbeiten beim Containerumbau waren ziemlich aufwendig. Bereits das Organisieren des Baumaterials gestaltete sich schwierig. Stahl und Aluminiumwellblech sind nur schwer zu erhalten. Wir haben uns trotzdem für diese Materialien entschieden, da sie unter den gegebenen Umständen widerstandsfähiger und dauerhafter sind. Ein Dachstuhl aus Holz z. B. wäre wohl in kurzer Zeit den Termiten zum Opfer gefallen. Diese haben übrigens die vor zwei Jahren aufgestellten Elektromaste innerlich komplett ausgehöhlt, so dass die Maste zusammengebrochen sind und ersetzt werden mussten.

Zum Zeitpunkt der Rückkehr von Daniel aus Ngoundoup war das Projekt im Rohbau fertig. Um die Fertigstellung kümmerte sich Oumarou Kouanga (Omar) – unser Projektleiter vor Ort. Ende Juni war das Gebäude bezugsbereit.



3D-Visualisierung des Umbaus



Dachkonstruktion, wie Hauptgebäude



Die Wände werden aufgemauert



Der fertiggestellte Containerumbau neben dem Hauptgebäude



Blick ins Männerzimmer

Während des Aufenthaltes von Daniel wurden noch weitere Arbeiten im und um das Centre erledigt. So wurde eine neue Kalkgrube aus Blechwänden erstellt, da die alte von Termiten «gefressen» worden war. Auch die Elektromaste – ebenfalls Opfer der Termiten – mussten neu erstellt werden. Im Centre selbst wurden alle Wände neu gestrichen sowie die Böden ausgebessert und mit Bodenfarbe neu gestrichen. Weiter musste die Notstromgruppe revidiert und rund ums Centre mal richtig aufgeräumt werden!

### **Personalprobleme**

Daniel hatte bereits festgestellt, dass die Arbeitseinstellung des Teams etwas nachgelassen hatte, insbesondere musste er die Einhaltung der Hygieneregeln anmahnen. Im Spätherbst erhielten wir einen Notruf von Omar, dass die Stimmung im Team an einem Tiefpunkt sei und insbesondere die medizinisch Verantwortliche ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkomme. Wir sahen uns deshalb schweren Herzens gezwungen, ihr und einer weiteren Person zu kündigen, was einige Umtriebe mit dem Arbeitsgericht verursachte. Auch mit dem Chef du Village gab es dadurch einigen Ärger, hatte er ihr doch hinter unserem Rücken quasi eine Lebensstelle versprochen. Schliesslich liess sich aber die Angelegenheit einigermaßen gütlich regeln. Im Centre ist wieder ein positiver Arbeits- und Teamgeist eingekehrt.

Dafür verantwortlich ist nicht zuletzt Appoline Ngougoure, die neue Leitende des Centre. Suzanne Lanker verbrachte im Dezember und Januar etwas mehr als einen Monat im Centre und konnte sich von der neuen Arbeitskultur überzeugen. Das aktuelle Team ist motiviert und bestrebt, das Centre weiterzuentwickeln. Suzanne hat während ihres Aufenthaltes für alle ein Pflichtenheft erstellt, auch für den Projektleiter Omar. Letzterer war bisher unentgeltlich für den Verein tätig, neu haben wir mit ihm eine bezahlte Anstellung vereinbart.

### **Mitgliederversammlung**

Am 29. Oktober konnten wir unsere erste Mitgliederversammlung veranstalten, die trotz Zertifikatspflicht von 23 Vereinsmitgliedern besucht wurde. Der Vorstand wurde dabei in corpore im Amt bestätigt, ebenso der Buchhalter und die Revisionsstelle. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand ein Informationsabend mit einem erweiterten Publikum statt.

### **Neuer Schwung im Nähatelier**

Das Nähatelier entstand aus der Initiative junger Frauen. Es werden unter vielem anderem alle Textilien für das Centre genäht. Die Idee ist, dass erfahrene Näherinnen junge Frauen aus dem Dorf ausbilden. Bis vor kurzem war eine Frau für die Leitung verantwortlich. Sie hat kürzlich das Atelier verlassen. Die verbliebenen Frauen haben sich nun im Kollektiv organisiert und versprühen ein Engagement, das wirklich Freude macht. Die jungen Frauen aus dem Dorf werden mit viel Motivation in die Arbeit einbezogen und ausgebildet. Unser Verein unterstützt das Nähatelier mit der Miete für das Lokal und dem Unterhalt der Nähmaschinen.



# Wie läuft es im Centre de Santé Mbambeluh?

## Erfahrungsbericht von Suzanne Lanker

Kurz vor Weihnachten bin ich in Koutaba angekommen und war sehr, wirklich sehr gespannt, was ich antreffen werde. Deshalb sind wir direkt ins Centre de Santé gefahren, ich wollte wissen, wie es aussieht, drei Jahre später. Und ich konnte mich freuen, es sah immer noch einladend aus, machte einen sauberen Eindruck und bot ein paar Neuerungen. Der neue Bau mit der kleinen Chirurgie und dem Männerzimmer passt perfekt ins Gesamtbild. Im Hauptbau wurde das Patientinnenzimmer durch eine Holzwand in zwei kleinere Räume aufgeteilt. Das Ziel war, Frauen und Kindern mehr Privatsphäre zu bieten. Diese beiden Neuerungen sind sehr sinnvoll und haben die Flexibilität massiv erhöht. Vor allem der neue Bau hat mir sehr gefallen und mich gefreut.

Leider gab es auch eine traurige Neuerung. Das Gebärzimmer musste auf Befehl der Gesundheitsbehörde ins Bad, eigentlich Klo, umziehen. Man braucht Plättli und einen Abfluss, hat es geheissen. Das Gebärbett stand also in Nachbarschaft mit der Kloschüssel, die Tür konnte nur noch einen Spalt breit geöffnet werden. Die Frauen haben versucht den Raum ein wenig zu schmücken, aber das hat ehrlich gesagt nicht viel geholfen. Ich finde, dass Räume einladend sein müssen, wertschätzend sowohl für das Personal wie auch für die Patientinnen. Dieser Gebärraum hatte etwas von einer Metzgerei und genau das soll er nicht sein. Und somit hatte ich meine erste Baustelle.

Wir haben das Gebärzimmer rosa gekalkt, die Tür umgeändert, so dass sie jetzt nach aussen aufgeht, was auch eine Flucht erleichtert, der Schreiner baute für die Toilette einen Rosa Holzdeckel, für das Lavabo ein rosa Schränkchen und einen rosa Klapptisch. Nun ist der Raum richtig schön!

Ich wurde sehr herzlich und freudig empfangen, die Frauen wollten Neues lernen und mir zeigen was sie die letzten drei Jahre gemacht haben. Mit Apolline haben wir eine kompetente Leiterin für das Centre gefunden. Sie geht mit allen wertschätzend, mit Respekt und auf Augenhöhe um. Das Team ist sehr motiviert und stolz auf seine Arbeit. Sie wollen es gut machen. Es hat auch solche, die vor allem den Brotjob (es wird übrigens nicht viel Brot gegessen, eher Mais und Reis) sehen, aber das ist in meinen Augen auch verständlich.



Was mich etwas irritiert hat, es gab sehr, sehr viele Praktikantinnen, die immer überall im Weg rumstanden. Das haben wir thematisiert und sowohl Omar wie auch das Team haben

eingesehen, dass Quantität nicht gleich Qualität ist, dass es wichtig ist, die Praktikantinnen gut auszubilden und das nur möglich ist, wenn es weniger sind. Es gibt verschiedene Praktikantinnen, die einen haben die Pflegehelferinnenschule besucht und müssen jetzt praktisch arbeiten. Die anderen bereiten sich auf ihre Familienfrauenrolle vor und wollen lernen, wie sie ihre Angehörigen pflegen können. Das Problem von ihnen ist, dass sie nach einem solchen Praktikum das Gefühl haben, sie seien jetzt Ärztinnen.

Der Grund für meine Reise war, schulen und unterstützen. Nach meinem letzten Aufenthalt habe ich mir viele Gedanken gemacht. Irgendwie fand ich es störend, dass ich sage, was richtig ist und ich verstand im Nachhinein auch, warum etliches nicht umgesetzt wurde. Die Frauen müssen ihre eigenen Lösungen finden, die kann ich nicht bieten, das bleibt nicht nachhaltig. Und so definierten wir zuerst das Ziel, zum Beispiel eine umfassendere Hygiene, und dann mussten die Frauen diskutieren. Das war gar nicht so einfach. Sie haben mich angeschaut und blieben stumm. Ich sollte sagen, wie sie es machen sollen. Ich sagte es nicht. Irgendwann haben sie begriffen, dass es sinnvoll ist, den Weg zum Ziel selbst zu suchen. Und siehe da, sie fassten ihren ersten Beschluss.

Gerade die Hygiene ist ein niemals endendes Thema, aber das ist hier in der Schweiz genauso. Ungläubig, das kann ja nicht sein, das darf nicht sein, musste ich zuschauen, wie einer Frau eine Infusion gesteckt wurde und mit der gleichen Nadel an verschiedenen Orten gestochen wurde. Ich fragte ziemlich verdattert, «wechselt ihr die Nadel nicht, wenn ihr nicht trefft? Das ist lebensgefährlich!» Die Patientin bezahlt jede Nadel, die für sie gebraucht wurde. Damit die Patientin nicht mehrere Nadeln bezahlen muss, wird halt mit einer Nadel gestochen, bis man trifft. Neuerdings, liebe Leserinnen und Leser bezahlt das Centre, beziehungsweise der Verein die Nadeln.



Ich bin Hebamme und darum ist mir die Geburtshilfe sehr wichtig. Für meinen Aufenthalt habe ich mir vorgenommen Gruppenkontrollen für Schwangere einzuführen. Und es war ein voller Erfolg. Die Frauen haben die Diskussionsrunde genossen, haben Fragen gestellt und nach der Kontrolle haben sie es im Dorf rum erzählt. Die Schwangeren werden von den Mitarbeiterinnen direkt angesprochen und zu den Gruppenkontrollen eingeladen. Das Angebot ist kostenlos, nur spezielle Untersuchungen müssen sie bezahlen und natürlich die Geburt. Damit es jedoch kein Knebelvertrag ist, sind die Schwangeren frei, für spezielle Untersuchungen und die Geburt in ein anderes Centre zu gehen. Und wie erhofft, ist die Zahl der Geburten im Centre gestiegen.

Ein weiteres Thema, das wir bearbeitet haben, war die Pflegeplanung. In kamerunischen Spitälern wird eigentlich nicht gepflegt, dort wird nur behandelt. Da die Pflege jedoch massgeblich zur Gesundheit beiträgt und den Medikamentenkonsum senken kann, lohnt es sich immer zu pflegen. Zu diesem Thema führten wir viele Diskussionen und unsere Ansichten gingen sehr weit auseinander. Das Berufsverständnis der Pflegefachpersonen in Kamerun unterscheidet sich grundlegend von unserem. Nichtsdestotrotz haben wir Pflegeplanung und Ausführung geübt und einige fanden es bereichernd, ob mir zuliebe, oder nicht, wir werden es sehen.

Ich denke wir haben einiges erreicht in dem Monat. Es bleibt wichtig, das Projekt regelmässig zu besuchen, vor allem auch, weil die Frauen und Omar sich so wertgeschätzt und unterstützt fühlen.



# Erfolgsrechnung 2021

<b>ERTRAG</b>	
Mitgliederbeiträge	1 250.00
<b>Mitgliederbeiträge</b>	<b>1 250.00</b>
Spenden von Privaten	47 320.00
<b>Erhaltene Zuwendungen</b>	<b>47 320.00</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>48 570.00</b>
<b>AUFWAND</b>	
Projekt Ngoundoup	- 4 396.90
Projekt Ngoundoup Umbau	-14 648.70
Aufwand für bezogene Dienstleistungen	-1 470.10
<b>Aufwand für Aktivitäten und Leistungen</b>	<b>- 20 515.70</b>
Lohnaufwand Projekt Ngoundoup	-16 223.25
<b>Personalaufwand</b>	<b>-16 223.25</b>
Miete Projekt Ngoundoup	-1 569.60
Abgaben und Gebühren	-1 226.00
Internet, Porti	-149.50
Sekretariats-, Buchführungs- und Revisionsaufwand	- 500.00
Aufwand Vereinsversammlung	- 310.00
Reisespesen	- 3 989.00
<b>Übriger und admin. Vereinsaufwand</b>	<b>- 7 744.10</b>
Finanzergebnis	
Bankspesen und Gebühren	- 573.40
<b>Finanzergebnis</b>	<b>- 573.40</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>- 45 056.45</b>
<b>Gewinn</b>	<b>3 513.55</b>

# Bilanz

am 31.12.2021

<b>AKTIVEN</b>	
Valliant Bank AG KK CH16 0630 0505 5738 7511 3	37 607.30
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>37 607.30</b>
<b>PASSIVEN</b>	
Passive Rechnungsabgrenzungen	3 700.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>3 700.00</b>
Vereinsvermögen	30 393.75
<b>Gewinn</b>	<b>3 513.55</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>33 907.30</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>37 607.30</b>

# MANDELZ TREUHAND

An die Mitglieder-  
versammlung des Vereins  
Association FSF  
Ferraoniers sans frontieres  
3014 Bern

**Daniel Mandelz lic. rer. pol.**  
**Wasserwerksgasse 2**  
**3011 Bern**  
**Telefon 031 328 33 22**  
**Telefax 031 328 33 21**  
**daniel@mandelz.ch**

Bern, 24. August 2022  
MWSt. Nr. CHE-106.608.525 MWST

## Revisionsbericht Verein Ferraoniers sans fontieres

Als Revisionsstelle des Vereins habe ich den Jahresabschluss, abgeschlossen per 31.12.2021 geprüft und festgestellt, dass:

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss, übersichtlich und sauber geführt ist und
- bei der Darstellung der Vermögensverhältnisse und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Vorschriften eingehalten wurden.

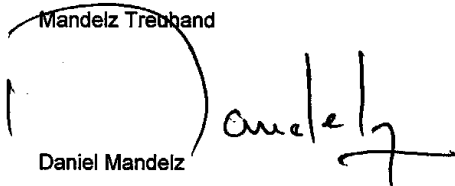
Aufgrund der Prüfung schlage ich der Mitgliederversammlung vor, die Erfolgsrechnung mit dem für das Jahr 2021 ausgewiesenen Verlust von CHF. 3'463.55 sowie einem Vereinsvermögen von CHF 26'930.20 zu genehmigen.

Dem Rechnungsführer ist Decharge zu erteilen.

Der Revisor

Mandelz Treuhand

Daniel Mandelz

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mandelz', is written over a circular stamp. The stamp contains the text 'Mandelz Treuhand' at the top and 'Daniel Mandelz' at the bottom.

